

stücke über das Königtum, über die prophetische Bewegung, sowie die nachexilische Zeit bis zu einem Schlußkapitel „Der Kommende“, das die wichtigsten messianischen Texte des AT behandelt. Der 3. Bd. kommentiert vom NT die Kindheitsgeschichte Jesu und seine öffentliche Wirksamkeit. Der 4. Bd. führt vom Beginn der Leidensgeschichte über die Osterereignisse hinein in die junge Kirche.

Die Behandlung der einzelnen Perikopen enthält in der Regel eine kurze Darstellung der theologischen Bedeutung des Textes überhaupt; dann folgen als Arbeit am Text Wort- und Sacherklärungen als Hilfe für dessen Verständnis. Daran schließt sich die katechetische Aufbereitung, die in kluger Weise die theologische Sinnspitze der Stelle mit der katechetischen Aneignung im Lernziel verbindet. Es werden zudem Anleitungen für das Unterrichtsgespräch sowie für die Übungsphase in Form von Tafelschriften zur Übertragung ins Heft, Gebeten und Aufgaben gegeben. Wenn dieses Kommentarwerk auch auf die deutsche Schulbibel „Reich Gottes“ abgestimmt ist, so ist es doch offen auch für andere Arten methodischer und unterrichtlicher Verwendung, beispielsweise in den Glaubensbüchern der Oberstufe, die wir in Österreich haben. Es dürfte nicht schwer sein, auch unter Beibehaltung unserer Lernziele, die entsprechenden Hilfen zum Bau der Unterrichtsstunden von diesem Werk herüberzunehmen, zumal die bei uns angebotenen Hilfen ziemlich dürftig und für Anfänger der katechetischen Praxis unzureichend sind.

Der Vorzug dieses Werkes liegt auch darin, daß die Vf. einerseits die Ergebnisse der neueren Exegese aufgreifen, andererseits sich aber doch keiner kurzlebigen Modernität verschreiben, sondern gediegene Ergebnisse bringen. Sie erliegen nicht der Versuchung, Augenblicksentdeckungen, deren Tragkraft noch nicht erprobt ist, als Patentlösungen anzupreisen. Ein weiterer Vorteil liegt darin, daß in der praktischen Verwertung der Bibelstellen die Wirklichkeit der heutigen Welt im Auge behalten wird. So verpufft die Unterweisung nicht im leeren Raum. Sie steht vielmehr im Horizont des Lebensbewußtseins der heutigen säkularen Welt, versucht aber Zukunft im christlichen Geist zu denken und zu planen; denn die Autoren verstehen sich zugleich als Menschen der Jetztzeit, aber auch als Christen, die ihre Entscheidungen bewußt an der Bibel orientieren. Wichtig ist weiterhin, daß unter Beibehaltung einer sachgemäßen Auslegung doch stets das Kind im Blickfeld bleibt.

Es würde zu weit führen, auf einzelne Ergebnisse einzugehen. Diese mögen da und dort diskutabel sein. In welchem theologischen Buch gäbe es das heute nicht, wie könnte es dann in einem so umfangreichen

Werk anders sein. Da auch die österreichische Katechese zum größten Teil Bibelkatechese ist — wenigstens heute noch — und es sehr schwer ist, Bibel richtig auszulegen, kann dieses Werk als eine echte Hilfe nicht genug empfohlen werden. Man möchte es für jeden Katecheten erreichbar wünschen, und wenn ihm vielleicht die nötigen Mittel zur persönlichen Anschaffung fehlen, dann sollte es von den Katecheten zur Anschaffung in der Lehrerbibliothek beantragt werden, Seelsorger sollten es in ihrer Bibliothek als Nachschlagwerk bei der Predigtvorbereitung verwenden.

KRAUTER BERNHARD, *Die Bergpredigt im Religionsunterricht*. Eine exegetisch-didaktische Erschließung zu Matthäus 5–7 (RPP 12) (104.). Calwer, Stuttgart/Kösel, München 1973. Kart. DM 13.50.

Vf. erschließt zuerst die Bergpredigt von der Mitte der Botschaft Jesu her, dem „Reich Gottes“-Gedanken. Er zeigt dabei die Bergpredigt als Beispielsammlung radikaler Gottesforderungen, die veranschaulichen sollen, was reiner Wille Gottes ist. Wenn uns diese Beispiele auch keine direkten Antworten auf unsere heutigen Fragen geben, so stellen sie doch Modellfälle dar, die uns bei dem Suchen nach dem Willen Gottes in unserer Situation Orientierung bieten. Die darin enthaltenen Forderungen Jesu klingen sehr radikal, ihre Erfüllbarkeit ist aber für Jesus selbstverständlich. Weil er aber zugleich mit der Schwäche des Menschen rechnet, eröffnet er ihm ständig die Möglichkeit der Vergebung und des Neubeginns.

Nach dieser theologischen Erschließung der Bergpredigt geht der Autor die didaktische Aufbereitung an. Er teilt sie in kleinere Einheiten für den Unterricht ein, die unter Umständen auch zeitlich auseinander liegen können. Das macht dieses Buch auch für unsere Verhältnisse verwendbar, weil in unserem Lehrplan keine systematische Behandlung der Bergpredigt vorgesehen ist. Die einzelnen Beispiele behandeln sehr praktische Fragen im sittlichen Verhalten, wie etwa die, daß das Böse nicht erst im Tun gegeben ist, sondern bis zu den Wurzeln zurückverfolgt werden muß, über das Wort bis zu den ersten Gedanken. Auch das strenge Wort Jesu, daß Ehebruch bereits bei dem Begehren beginnt, kann zu einer Unterscheidung verhelfen zwischen dem bloßen Begehren, das die Frau zum Lustobjekt erniedrigt, und einer personalen Liebe; am Schluß sollten Überlegungen zu einem unbefangenen Begegnen von Mann und Frau stehen. Die einzelnen Unterrichtseinheiten enthalten eine exegetische Erschließung mit einer Interpretation der Stelle, vielfach auch den zeitgenössischen jüdischen Hintergrund, und eine didaktische Erschließung mit möglichen Unterrichtszielen und Aufgaben.

Das Buch könnte einem Religionslehrer der Oberstufe, aber auch dem Seelsorger für Bibelrunden eine hilfreiche Handhabe sein.

SAUER RALPH (Hg.) *Wer ist Gott — wo ist Gott?* Die Gottesfrage in der religionspädagogischen Praxis. (208.) Pfeiffer, München 1973. Kart. lam. DM 22.—.

Das Buch bringt Beiträge verschiedener Autoren (Marielene Leist, Roman Bleistein, Hinrich Buss, Engelbert Gross, Barbara Hackl, Hermann Jeckel, Willi Stengelin und Lorenz Wachinger). Alle tragen Rechnung der modernen Erkenntnis, daß religiöse Unterweisung heute nicht zuerst in einer intellektuellen Belehrung bestehen kann, sondern im Anbieten und Vermitteln von religiösen Erfahrungen und Erlebnissen. Nicht der Verstand ist zuerst zu treffen, sondern der Mensch in seiner Personmitte, im Herzen. Die Frage nach Gott, die heute radikal gestellt wird, ist zugleich eine Frage nach dem Menschen; daher ist Ausgangspunkt der religiösen Unterweisung der Mensch. Die Gotteserfahrungen werden nicht mehr im kosmischen Bereich gesucht, sicher nicht in Form der alten Gottesbeweise, wenn auch das Staunenkönnen über die Schönheiten der Welt nicht übersehen werden darf, sondern im Leben des einzelnen und in der Geschichte. Das ist ja auch der Weg der Bibel.

Sauer selbst behandelt in 10 Thesen die Frage: Wie können wir mit kleinen Kindern von Gott sprechen? Dieser Beitrag wäre auch als Grundlage für ein Elternseminar in der Pfarre gut zu verwenden. Es werden darin die elementaren Erfahrungen des kleinen Kindes mit den Eltern in ihrer Transparenz auf Gott hin untersucht und herausgestellt. M. Leist behandelt auch hier, wie in ihren Büchern (Neue Wege der religiösen Erziehung, Kein Glaube ohne Erfahrung), „Erste Erfahrungen des kleinen Kindes mit Gott“. Sie zeigt, wie die Urfahrungen eines kleinen Kindes in der Familie: die radikale Bedürftigkeit, das Atmen, Erleben von Hunger und Durst, von Nähe und Geborgenheit usw., durchsichtig werden können auf Gott hin. Daß dem Kind auch die unvermeidbare Begegnung mit dem Leid aufgeschlossen werden muß, erweist A. Becker. Zwei weitere Kapitel behandeln die katechetische Praxis im Primar- und Sekundarbereich (nach unseren Verhältnissen Grundschule, Hauptschule und AHS). Für die Primarstufe wird besonders der anthropologische Akzent betont, der natürlich auch für später maßgebend ist, hier aber in der Form der Begegnung mit den Dingen: die Symbolträchtigkeit von Wasser, Brot, Feuer und Licht, Wohnung. Für die Sekundarstufe, die durch die Pubertätsphase gekennzeichnet ist, bietet Sauer ein Unterrichtsprojekt zur Gottesfrage an, das folgende Unterrichtseinheiten enthält: Der Mensch — ein fragendes Wesen, der Mensch fragt nach dem Sinn des

Lebens, der Mensch lebt von der Hoffnung, kann man Gott beweisen, der heilige — andere Gott, Gott wohnt parterre (Erfahrung Gottes in unserem Leben), Gott und das Leid der Welt, Gott ist uns in Jesus von Nazareth nahe, der Glaube an den Auferstandenen macht den Menschen frei und eröffnet ihm eine Zukunft. Der letzte Teil des Buches bietet Materialien an und schließt mit 2 Abhandlungen über die Gottesfrage in der Jugendarbeit und in der theologischen Erwachsenenbildung. Am Schluß wird ein Wortgottesdienst für Jugendliche mit einer Bildmeditation angeboten. Nach unserem österreichischen Lehrplan könnte dieses Projekt vor allem in der 5. Klasse AHS mitverwendet werden.

Die Besprechung dürfte zeigen, daß dieses Buch eine reiche Fundgrube nicht bloß für eine zeitgemäße Methode katechetischer Arbeit sein kann, sondern darüber hinaus auch für Jugendarbeit und Erwachsenenbildung, gerade auch im Schnittpunkt von Elternhaus und Schule.

BERG SIGRID (Hg.), *Weihnachten*. Materialien und Entwürfe. (RPP 14) (152.) Calwer Stuttgart/Kösel, München 1973, Kart. DM 16.80.

Das Buch behandelt zuerst Weihnachten als Thema des RU, bietet im 2. Teil exegetisch-theologische Überlegungen zur Interpretation der Weihnachtsevangelien und kritische Erwägungen zur Problematik des Festes in unserer Zeit überhaupt, wobei verschiedene Autoren zu Wort kommen, u. a. K. Rahner mit einem „Kommentar zu Weihnachten“. Der 3. Teil bringt Entwürfe und Materialzusammenstellungen. Es werden Schülereinstellungen zum Fest erhoben — Was ist für mich das Wichtigste zu Weihnachten? — sowie Reporterbefragungen: „Wie wollen Sie in diesem Jahr Weihnachten feiern?“ Es werden dann Entwürfe zu einer Behandlung der Weihnachtsevangelien im RU angeboten, die jede romantische Träumerei in radikale Gegenwartsforderungen verwandeln, wie: „Hole deinen Bruder an den Tisch!“ Daß die Entartungen des Festes nicht umgangen werden, versteht sich von selbst. Das zeigt auch das Thema: „Weihnachten, Konsum, Geschenke (dazu Plakate von einer Gegendemonstration mit Aufschriften in der Art von „Wir Unternehmer danken dem Christkind“). Auch das Thema „Friede“ wird aufgegriffen.

Es kann hier nur kurz das reiche Material aufgezeigt werden, das dieses Buch für verschiedene Themen bringt, die in einer Oberstufenklasse, auch in der AHS, behandelt werden können. Natürlich kann man sich auch für den RU der Unterstufe etwas herausholen. Wer weiß, wie entartet gerade das Weihnachtsfest im Denken der Menschen ist, wird die große Aufgabe des RU